

## IHK verabschiedet sich von A3-Ausbau

**Solingen/Wuppertal** · Kehrtwende bei der Industrie- und Handelskammer: Geht es nach der IHK, wird die Verbreiterung der Autobahn auf acht Spuren zu den Akten gelegt. Stattdessen plädiert man nun für eine dauerhafte Nutzung der Standstreifen.

08.03.2022, 05:47 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Von Martin Oberpriller



Zu dem A 3-Bereich, der laut Bundesverkehrswegeplan ab dem Jahr verbreitert werden soll, gehört auch der Rastplatz Reusrath.

Foto: Peter Meuter

Der Plan, die Autobahn 3 ab dem Jahr 2030 zwischen der Anschlussstelle Leverkusen-Opladen sowie dem Kreuz Hilden auf acht Spuren zu erweitern, erfährt zunehmend Ablehnung. Denn nachdem sich in der Vergangenheit mit Solingen sowie den Nachbarstädten bereits die Anrainer-Kommunen des betreffenden A 3-Abschnitts mehrfach klar gegen einen Ausbau der Autobahn ausgesprochen haben, entzieht nun auch die Bergische Industrie- und Handelskammer (IHK) dem Projekt ihre Zustimmung.

So sei zwar noch kein formeller Beschluss auf einer entsprechenden IHK-Vollversammlung erfolgt, sagte am Montag der unter anderem für die Bereiche Raumplanung und Umwelt verantwortliche IHK-Geschäftsführer Standortpolitik, Verkehr, Öffentlichkeitsarbeit, Thomas Wängler, auf Anfrage. Allerdings, so Wängler weiter, habe schon im vergangenen Jahr eine Umfrage unter Unternehmen aus der Region ergeben, dass viele Firmen keinen großen Wert auf die A 3-Verbreiterung legten. Weswegen die IHK nun lediglich noch eine Freigabe der bestehenden Seitenstreifen für den Verkehr befürworte.

## INFO

### Auch Vieh-Verlängerung ist für IHK vom Tisch

**Umfrage** Die IHK hatte Firmen in der Region im vergangenen Jahr zu Verkehrsprojekten befragt. Nur eine Minderheit von etwa einem Drittel sprach sich dabei für eine A 3-Verbreiterung aus.

**Anschluss** Indes wurde bei einer Zusatzfrage von den Firmen häufig der Solinger A 3-Anschluss bemängelt. Das sieht die IHK ebenso. Eine große Lösung in Form einer Verlängerung der Viehbachtalstraße hält die IHK aber für politisch nicht umsetzbar. In der CDU gibt es Forderungen nach intelligenten Ampeln, die BfS ist weiter für eine Verlängerung.

Damit reiht sich die für das gesamte bergische Städtedreieck und damit für Solingen zuständige Industrie- und Handwerkskammer in die Gruppe der Ausbaugegner ein. Und auch in der Politik gibt es neue Versuche, das Millionen-Vorhaben zu Fall zu bringen. So wollen die Grünen in der Klingenstein jetzt einmal mehr eine Initiative starten und sozusagen an höchster Stelle in Berlin gegen die A 3-Verbreiterung vorgehen.

Denn wie der Sprecher der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Solinger Stadtrat, Frank Knoche, am Montag ankündigte, haben er und seine Parteifreunde vor, das Thema demnächst noch einmal bei der neuen Bundesregierung aus SPD, Grünen sowie FDP zur Sprache zu bringen. „Wir wollen auf diese Weise erreichen, dass der Bund den A 3-Ausbau wieder aus dem aktuellen Bundesverkehrswegeplan herausnimmt“, sagte Knoche bei einem Pressegespräch.

Wie schon bei früherer Gelegenheit führten die Grünen für ihre Ablehnung hauptsächlich umweltpolitische Überlegungen an. Beispielsweise bestehe die Gefahr, dass das Naturschutzgebiet Ohligser Heide bei einer Verbreiterung „völlig platt gemacht“ werde, argwöhnte Frank Knoche, der die Abkehr von dem Projekt durch die IHK ausdrücklich begrüßte. „Diese Haltung wurde uns vor kurzem bei einem Gespräch mit der IHK mitgeteilt“, sagte der Fraktionschef – wohlwissend, dass die Angelegenheit damit aber noch nicht vom Tisch sein dürfte.

Tatsächlich geht die mit der Umsetzung des Ausbauplanungen betraute Autobahn GmbH des Bundes nämlich davon aus, dass das Verkehrsaufkommen auf der A 3 in den kommenden Jahren weiter deutlich zunehmen wird. Und darüber hinaus hat die Autobahn GmbH wiederholt darauf hingewiesen, dass eine Nutzung der Standstreifen, wie jetzt von der IHK präferiert, aus Gründen der Verkehrssicherheit ihrerseits nur nach Umbaumaßnahmen und dazu lediglich zeitlich begrenzt möglich wäre.

Die Stadt Solingen wiederum war zuletzt mit einer Forderung nach vorne geprescht, ganz auf die Einrichtung von vierten Spuren auf beiden Seiten der Autobahn zu verzichten, also auch die Standstreifenlösung zu begraben. Damit brach Solingen zunächst aus der Phalanx der Anrainer-Städte aus, die bis dahin stets verlangt hatten, die Standstreifen freizugeben, um einen großen Ausbau zu verhindern.

Nach Rücksprachen mit den Verantwortlichen in den anderen Rathäusern ruderte die Klingensteinad angeschlossen aber wieder zurück. So befürwortet die Stadt nun doch weiter die dauerhafte Freigabe der Standspuren auf der A 3 – allerdings unter der Prämisse, dass die Eingriffe in die Natur so gering wie möglich bleiben.

Einen entsprechenden Antrag nahm der Rat Ende Februar schließlich mit den Stimmen von SPD, Grünen sowie Linke / Die Partei an. Dagegen stimmten CDU, FDP und RD. Die Liberalen, die in Berlin mit Volker Wissing den Verkehrsminister stellen, argumentierten unter anderem, die dann wegfallenden Standspuren seien bei Notfällen unverzichtbar.